

Faszination Licht: Die Laterna Magica

Auf einer weißen Wand erscheinen wie von Zauberhand bunte Bilder, Geschichten, Nachrichten aus aller Welt oder die Geister verstorbener Verwandter. Dabei beruht die Projektionsmethode der sogenannten „Magischen Laterne“ auf keiner Zauberei, sondern einfacher Physik: Im Inneren des metallenen Behälters befindet sich eine Kerze, Öl-, oder Petroleumlampe, deren Rauch durch einen kleinen Schornstein abzog. Ein Hohlspiegel an der Rückwand wirft die gebündelten Lichtstrahlen nach vorn, wo sie auf zwei aufrechtstehende konvexe Linsen treffen. Hinter dem gemeinsamen Brennpunkt der Linsen wird ein Glasbild spiegelverkehrt und auf dem Kopf stehend eingeführt. Da die Lichtstrahlen nach Gesetzen der Optik von den Linsen gekreuzt werden, erscheint das ursprünglich „falsche“ Bild auf der Wand nun richtig herum. Solche an die Wand projizierten Bilder erfreuten sich vom 17. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts großer Beliebtheit. Ursprünglich vor allem zur Unterhaltung für Erwachsene und zur Kontaktaufnahme mit Geistern und Verstorbenen in spiritistischen Sitzungen verwendet, verbreiteten sie sich immer weiter, bis sie schließlich ihren Weg als Spielzeug in die heimischen Kinderzimmer bürgerlicher Familien fanden. Passend zu der damaligen Zeit und dem vorrangigen Gebrauch als Kinderspielzeug zeigen die Glasbilder zumeist Märchen, lustige Alltagsgeschichten oder Lehrmaterial wie Ansichten von weit entfernten Städten, Ländern oder Menschen unterschiedlicher Herkunft.